

Alle Epochen und Genres unter einem Hut

Spürbare Freude am Singen: Vokalensemble „Vocapella“ singt sich quer durch die Musikgeschichte – „nahezu sprachlos, tierisch zyklisch und sakral“

VON HEIDE SCHMIDT

■ **Bielefeld.** „Ein bisschen mehr ‚u‘ und klarer abphrasieren, bitte!“ Donnerstagnachmittag: Chorprobe für ein neues, noch namenloses Programm im Januar. Chorleiterin Annegret Rey bekommt ein klares ‚u‘ in allen Stimmgruppen und ist zufrieden.

Konzentriert, mit freundlichem Lächeln und direktem Augenkontakt leitet sie die Sängerinnen und Sänger. Es ist eine lockere und gleichzeitig arbeitsintensive Atmosphäre im Raum, die Freude am Singen ist spürbar. „Nicht klemmen, mach dass du fortkommst, geh mit Mut und Schwung ins Cis.“ Wieder bekommt die Dirigentin, was sie möchte.

Getübt werden Ohrwürmer der 30er: „Für eine Nacht voller Seligkeit“ („Die Synkope ist pünktlich, aber noch zu fett. Das kriegen wir noch raus“), „Irgendwo auf der Welt“, „Die Männer sind alle Verbrecher“. Noch einmal alles von vorn. Es herrscht vorläufige Zufriedenheit. Bis Januar ist ja noch Zeit.

Das Repertoire des Chors ist breit: Gospel, Hugo Distler, Melchior Franck und gelegentlich ein Bach-Choral. 37 Mitglieder sind nach Chorliste eingetragen,

ungefähr fünf sind seit der ersten Probe noch dabei.

Einerseits der Wunsch, Chormusik aller Epochen einzustudieren, und andererseits die Initiative von Hans Werner Heymann brachte ein gutes Dutzend Sängerinnen und Sänger dazu, sich 1984 zu treffen. Der Anfang war schwer, nach wenigen Monaten bröckelte der

Chor. „Viele schreckten vor dem anspruchsvollen Niveau zurück“, erinnert sich Heymann, „aber mein militanter Optimismus war nicht klein zu kriegen.“ Aus dieser ersten Gruppe entwickelt sich der „Ostwestfälische Kammerchor Bielefeld“.

Ein Höhepunkt in der Chorgeschichte war der erste, vergleichsweise abenteuerliche Besuch 1988 in Nowgorod. Der Gegenbesuch des „Akademischen Chors Nowgorod“ war im November 1989. Nach dem Mauerfall waren die Züge nach Leningrad überfüllt. Die Rückreise musste in einem gecharterten Flugzeug erfolgen, und die Kosten wurden in einer großartigen Spendenaktion zusammengetragen. 1997 wurde eine CD („Über Grenzen“) eingespielt.

Chorwochenenden, regelmäßige Proben, halböffentliche Konzerte in sozialen Einrichtungen, öffentliche Auftritte und Konzertreisen sind Teil des aktiven Chorlebens. Die Sängerinnen und Sänger sind weit herumgekommen, nicht nur in den Bielefelder Partnerstädten, auch in der Toskana, Budapest, Umbrien und Mallorca haben sie erfolgreich gastiert. In diesem Jahr steht eine Reise nach Portugal an, unter anderem mit einem

Kirchenkonzert. Durch die Reisen entstehen Chor-Partnerschaften, die intensiv gepflegt werden. So kam im Juni 2002 der deutsch-schwedische Chor „Svensk Ton“ aus Frankfurt nach Bielefeld, und 2003 gab es ein gemeinsames Konzert „Insalata Italiana“ in der Kirche Cantate Domino in Frankfurt.

Das Konzept, anspruchsvolle Chormusik aller Epochen einzustudieren, ist im Laufe der Zeit

erweitert worden. Das Repertoire umfasst nicht nur spätmittelalterliche Kirchenmusik bis hin zu ernstesten Werken lebender Komponisten, auch weltliche Musik und U-Musik-Arrangements gehören dazu. Um die Vielfalt unter einem Hut zu bekommen, stehen die im Jahresturnus erarbeiteten Programme unter einem Rahmenthema wie „Musikalisches Bestiarium“ oder „Musikalischer Humor“.

Immer geht es darum, Ungeöhnliches zu verknüpfen und ein Forum zu schaffen, in dem die einzelnen Interessen sich ausleben können.

Experimentierfreudig und vielseitig wagt sich der Chor mit dem Programm „Nahezu sprachlos“ daran, Instrumentalmusik vokal und Vokalmusik instrumental zu interpretieren. Mit dem Programm „Luft, Feuer, Wasser, Erde“ (2002) verabschie-

det sich Hans Werner Heymann nach 18 Jahren, in denen er „Farbe in die Bielefelder Choralandschaft“ gebracht hat. Annegret Rey übernimmt die Leitung. Sie ist mit dem Chor vertraut, hat jahrelang mitgesungen und leitete vertretungsweise Proben. In der Presse wird sie als Idealbesetzung gefeiert, der Erfolg des Chors ist der beste Beweis – und die Tatsache, dass nach dem Wechsel keiner den Chor verlassen hat.

Mit „Vocapella singt tierisch zyklisch“ erweitert der Chor sein Repertoire mit Texten und Szenen. Ob der süße Tod einer Fliege im Marmeladenglas, der Betriebsunfall einer Spinne auf dem Xylophon: Gesang, lautmalende Geräusche, Stimmen und Rezitationen vereinen sich zu einem humorvollen musikalischen Theater. Hier zeigt sich die Vielfältigkeit des Chors, der nicht nur mit Stimmvolumen und Wohlklang, sondern auch mit Freude am Spielen und Inszenieren glänzt.

◆ Am 8. September, 20 Uhr, im Ceciliengymnasium, wird „Mischwald 2007“ geboten, ein gemischtes Programm mit dem „Quintenkomploit“, dem „Männerchor Harmonie“ und dem Frauenchor „Eine Frau für jede Tonart“.

SERIE Chorprobe Vocapella

Ob großbesetzter Klangkörper oder kleines A-cappella-Ensemble – Chöre bereichern auf vielfältige Weise das Musikleben der Stadt. Sie halten nicht nur die überlieferte Chormusik lebendig, sondern bieten ihren Mitgliedern auch ein spannendes kulturelles Betätigungsfeld. In lockerer Folge stellen wir in unserer Sommerreihe Bielefelder Chöre vor.



Mehr als nur Gesang: In dem Programm „Vocapella singt tierisch zyklisch“ verbindet der Chor Geräusche, Stimmen, Rezitationen und kleine szenische Einlagen. FOTO: STOCKMEIER